

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ar. 567  
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 20. Juni

Insertions-Breise.

Einseitige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1891.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schuergasse Nr. 3. 1. Stod.

## Die Budgetdebatte.

Schon lange wurde keiner Budgetdebatte mit solcher Spannung entgegengesehen, als der diesjährigen. Einmal war seit dem Wegfall der Abrechnung vorausgesehen, daß alle Parteien diese Gelegenheit benutzen würden, die politische Lage von verschiedenen Standpunkten aus eingehend zu erörtern und dann wurde mit mehr oder minder Zuversicht die Budgetdebatte als der Zeitpunkt angesehen, von welchem an eine neue Gruppierung der Parteien ihren Anfang nehmen werde. Zur Stunde liegen uns erst die am ersten Tage der Budgetdebatte gehaltenen Reden ausführlich vor, allein schon diese enthalten eine solche Fülle bedeutender Ausführungen, daß man nach denselben dem weiteren Verlauf und den Erfolgen dieser Debatte nur mit gesteigertem Interesse entgegensehen kann. Als erster Redner sprach der jungtschechische Führer Dr. Gregr; er hielt eine echt hussitische Brandrede, durch und durch erfüllt von nationalem Fanatismus und unverwundbarem Deutschenhass; allein trotz seines unverwundbaren großen oratorischen Talentes und der Festigkeit seiner Angriffe vermochte Dr. Gregr diesmal keinen erheblichen Effect zu erzielen und den Eindruck nicht zu verwischen, daß die Jungtschechen Reichsrathe vereinsamt und einflußlos dastehen und ohnmächtig, auch nur eine der prahlerischen

Versprechungen, mit denen sie das Volk bei den Wahlen bethört, zu erfüllen. Namens der deutsch-nationalen Partei trat der Abgeordnete Hofmann-Wellenhof in die Debatte ein; er entwickelte lediglich das bekannte Programm seiner Partei und erklärte dabei, daß es dieser hauptsächlich darauf ankomme, wie regiert wird und nicht wer regiert, wornach man also auch seitens dieser parlamentarischen Gruppe vorerst auf eine abwartende Haltung schließen kann.

Als Wortführer der Vereinigten deutschen Linken sprach am ersten Tage der Abgeordnete Menger. Derselbe legte in seiner vortrefflichen Rede die Gründe dar, welche die deutsch-liberale Partei veranlaßt haben, ihre oppositionelle Haltung gegen die Regierung des Grafen Taaffe vorläufig aufzugeben. Diese Gründe lassen sich in den Satz zusammenfassen, daß die Regierung nicht mehr dieselbe ist, ihre Zusammensetzung sich geändert hat und ihre politische Richtung eine andere geworden ist. Aus dem Cabinet ist Herr v. Dunajewski ausgeschieden, der entschiedenste Vertreter der früheren Majorität, aber auch der entschiedenste Gegner der deutsch-liberalen Partei, während die Regierung in ihrer Antwort auf die Plener'sche Interpellation über das böhmische Staatsrecht schon vorher beruhigende Erklärungen über ihre Absichten gegeben, den böhmischen Ausgleich initiirt und mit ihrem Commentar

zur Auflösung des Abgeordnetenhauses den Bruch mit der Vergangenheit vollzogen hatte. Die Regierung, welche die alte Majorität als eine schwache und schwankende fallen ließ, ist eine andere als jene, die ostentativ verkündete, daß sie sich auf die durch den eisernen Ring zusammengehaltene Majorität stütze; die Regierung, deren Mitglieder ihre Namen unter das Ausgleichs-Instrument gesetzt haben, ist nicht dieselbe, welche ohne und gegen die Deutschen regieren wollte. Darum kann die deutsch-liberale Partei unter voller Wahrung ihrer Principien die vorwiegend negativ-kritische Thätigkeit der Opposition aufgeben, sie ist nicht mehr genöthigt, an die Vorlagen der Regierung den politischen Maßstab zu legen, und kann sich darauf beschränken, dieselben streng sachlich zu würdigen.

Schlagfertig und sehr wirksam war auch jener Theil der Ausführungen Menger's, der sich gegen Gregr wendete. Der jungtschechische Redner hatte sich heute wieder für das böhmische Staatsrecht begeistert, das ihm vor ein paar Jahren noch keine Priese Tabak werth war. Sehr treffend charakterisirte Menger dieses böhmische Staatsrecht als ein ständisches Recht, welches in dem Augenblicke, da es wiederbelebt würde, Gregr und seine ganze Partei politisch rechtlos machen würde zu Gunsten einer Handvoll Magnaten und Prälaten, der ausschließlich Bevorrechteten dieses Staatsrechtes. Und ebenso nach-

## Feuilleton.

### Leirinnen.

(Fortsetzung.)

An jene Form des Vernichtens, wo der Verstand in einen Abgrund stürzt, und die sich naturgemäß vorzugsweise in gebirgigen Gegenden ausbilden mußte, wollen wir uns in Nachfolgendem halten.

Die Loderinnen führen gewöhnlich den Namen Weiße Frauen und zwar nach ihrer Tracht, den weißen Gewändern. Dieses Gewand erklärt sich aber sehr einfach aus den weißen Nebeln, die aus Gebirgsschluchten aufsteigen. Von vornherein verrathen wir mit dieser Erklärung, daß wir es eigentlich mit sogenannten Nebelsagen zu thun haben; denn jedenfalls und nachweisbar ist der die Berggipfel umzirkelnde Nebel die Ursache mancher Sagen von den Weißen Frauen, Berg- und Waldfrauen gewesen, wie Flußnebelstreifen die Sagen von Wasserfrauen erzeugten. Der Sagentreis konnte sich bei der bekannten Neigung der großen Masse, Unglücksfälle nicht dem Zufall oder mangelhaften Vorsicht, sondern der Bösartigkeit überirdischer Wesen zuschreiben, leicht bilden. Außerdem aber rechtfertigt die Uebereinstimmung der Sagen, die Leiche Vorstellung im Wesen und in der äußeren Erscheinung der Loderinnen die Annahme, daß schon in den uraltesten Zeiten, als die

heute nach Millionen zählenden Völker noch kleine Stammfamilien waren, sich eine gewisse Grundform der Sage ausbildete, auf welche wir jedoch hier nicht eingehen können. Ob diese Grundform auf dem Alptraum beruhte, also auf einer Erscheinung, die wir uns heute sehr gut erklären können, von welcher aber unsere Urnahmen angenommen haben — und Leute meiner Bekanntschaft thun es heute noch — daß der Verwandlung fähige Weiber die Uebelthäter seien, darüber wird der Leser später selber urtheilen können. Eine kleine Vorbemerkung mag als Nichtschwur dienen. Die Angst eines Alptraumes kann sich in sehr verschiedenen Formen äußern; häufig ist jene, daß dem Gequälten schwere Arbeiten auferlegt und Räthselfragen gestellt werden. Die letztere Form erzeugte die Sphinxsage, auf andere ähnliche können wir uns hier nicht einlassen. Bei Helge ist eine ihm widerwärtige Aufgabe zu lösen; er soll der häßlichen, reißkalten Grimgerdhr, „die Niemand mag“, zu Willen sein und sträubt sich in traumhafter Angst dagegen. Denn ein Traum liegt vor und ist mit den Worten angedeutet: „Ehel, Du träumst, Dein Lid belastet die Braue“; der Traum schwindet beim Morgengrauen, d. h. als Helge erwacht — was er selbst mit den Worten ausdrückt: „Es tagt, Grimgerdhr, bis zum Tode hat Ehel Dich hingehalten.“ — Doch kommen wir zu jenen Loderinnen, welche die Gegenwart lenkt.

Bei Oberwölz und Zeiring in der Steiermark

fixen Bergfräulein auf Felsblöcken im Kreise, strahlen sich gegenseitig das goldene, über den ganzen Leib niederwallende Haar mit einem aus dem Regenbogen gefertigten Kamme und singen dabei wunderbar. Sie sind schön und selten sieht sie ein Mensch. Den Knechten waschen sie die Hemden und schenken ihnen Brod. — Wenn an hellen Sommerabenden leichte Nebel ziehen, sehen die oberkrainischen Hirten schöne, langhaarige, mit weißen Gewändern belleidete planinske dekllice, Bergjungfrauen, über dem Boden Reigen tanzen und hören deren Lachen und den weit-hin schallenden Gesang süßer Lieder, mit welchem sie Jünglinge verlocken. Sobald sich die schönen Wesen beobachtet sehen, entweichen sie und ziehen weiter.

Mitunter sind die Weißen Frauen den Menschen freundlich gesinnt und das darf nicht Wunder nehmen, wenn es sich um solche Männer handelt, die für das Erlösungswerk ausersehen sind. Wir haben oben bereits auf den durch Sagen verbürgten vertraulichen Verkehr dieser langhaarigen Damen mit hohen Herren hingewiesen; zahlreicher noch sind die Ueberlieferungen darüber beim Bauernstande. Wenn also in der Steiermark von den Wilden Frauen bei Arzbach, den Waldfrauen am Pleschberge und den Weißen Frauen bei Oberwölz, deren wunderbare Schönheit und lange, dicke, lose herabhängenden Haare gerühmt werden, wie ihr bezaubernder Gesang erzählt wird, sie behüteten das Vieh vor dem Abstürzen und führten Wandel auf dem



drücklich wies Menger den Vorwurf zurück, daß die liberale Partei nichts für die Freiheit in Oesterreich gethan habe. Wenn Gregr in Wort und Schrift die Tschechen entflammen, wenn er die große Entschaidungsschlacht gegen Rieger liefern konnte, dann hat die freiheitliche Gesetzgebung der liberalen Aera ihm hiefür das Rüstzeug geliefert, und welchen Segen die Volksschulgesetzgebung der liberalen Aera auch für das tschechische Volk bildet, das hat Gregr selbst anerkannt in jener großen Rede, welche wüchtig auf die Lex Liechtenstein niederfauste und die weit größere Ehre an seinen Namen heftete, als seine seitherigen Quellenstudien über böhmisches Staatsrecht. Mit Recht durfte Menger dem „Autonomisten“ Gregr gegenüber auch auf dasjenige sich berufen, was die deutsch-liberale Partei für die Autonomie geleistet hat, denn was an wirklich lebensfähiger Autonomie in Oesterreich besteht, ist eine Schöpfung dieser Partei, der sich nicht an die Seite stellen kann, was den letzten zwölf Jahren seinen Ursprung verdankt.

Namens der Slovenen sprach wie immer der Abg. Schullje, der angeichts des gänzlich desolaten Zustandes der „slovenischen Delegation“ zwar als ein einäugiger König unter den Blinden erscheint, sich aber auch als solcher während dieser Session in geradezu aufdringlicher Weise verdrängt. Was Schullje speziell über die slovenischen Forderungen vorbrachte, bewegte sich im ausgefahrensten Geleise und man muß staunen, daß ein Mann, der sich so gerne auf einen Politiker großen Styls hinausspielen möchte, in einer so entscheidenden und großangelegten Debatte als schwere Gravamina nichts anderes vorzubringen weiß, als das gewisse deutsche Protokoll, das angeblich mit einer slovenischen Partei aufgenommen worden sein soll oder die hundertmal widerlegten und selbst aus der Mitte der Bevölkerung heraus als unbegründet bezeichneten Beschwerden über die kärntnerischen Volksschulen. Eher noch bemerkenswerth waren diejenigen Ausführungen Schullje's — dessen Rede nebenbei bemerkt, hauptsächlich das Wohlgefallen des feudalerischen „Vaterland“ erregte — worin er sich an andere Parteien und an die Regierung wendete. So versicherte er dem jungtschechischen Führer, daß er mit sehr vielen seiner Auslassungen übereinstimme, was wir Herrn Schullje namentlich in Bezug auf den nationalen Fanatismus

rechten Weg, so wird man getrost noch etwas Anderes dahinter vermuthen können.

Im Uebrigen ist es leicht begreiflich, daß aus einem ursprünglich schreckhaften Begriff sich im Laufe der Zeit auch lichtere Seiten entwickelten.

Zimmer knüpfen sich die Sagen an einen bestimmten Hof, an einen bestimmten Besitzer.

Nur Auserwählte sind es, denen im Canalthal von den Weißen Frauen, im Bachergebirge von den Saligzhonen, Saligen Frauen, und in der Südsteiermark von den trifrailen, drei Fräulein, Hilfe für Frauen in schweren Nöthen kommt oder die Zeit des Pflügens, Säens und Erntens verkündet wird, oder denen die Rüche gemolken werden, die nur dann reichlich Milch geben, wenn die Goldbinnen sie melken.

Glücklich ist, heißt es bei Gurkfeld, wer die schönhaarige Weiße Frau sieht, nur folgen darf man ihr nicht. Das thaten, angelockt durch den wundersamen Gesang, zwei Hirten und gelangten zu einem steil abfallenden Felsen, von welchem sie unter dem Hohngelächter der Weißen Frau herabstürzten und zerschmettert liegen blieben.

Vielsach sind aus den wundersamen Jungfrauen Segen geworden, von denen ich jedoch, da ihnen die Zauberei gelang, annehmen muß, daß sie ihre Jugend bewahrt haben. Auch sie führen irre, locken in's Wasser, in den Morast, in Dornhecken und an Abgründe. Nur ein Beispiel: Zwei Bauern

und die Deutschfeindlichkeit gerne glauben wollen. Wahrhaft naiv wurde Herr Schullje, als er über die „potenzierte Unaufrichtigkeit“, die derzeit überall herrsche, klagte und nur sich und die Slovenen als „Naturkinder“ dabei ausnehmen wollte. Hierzulande kennen wir die „Aufrichtigkeit“ dieser „Naturkinder“ untereinander und gegen ihre Gegner doch etwas zu genau, als daß uns dergleichen Tiraden nicht zum mindesten abgeschmackt erschienen. Und ebenso abgeschmackt, um nichts Anderes zu sagen, ist die Behauptung Schullje's von der Bescheidenheit und Ungefährlichkeit der slovenischen Forderungen, da brauchen wir wohl nur an die Debatten im letzten Landtage über das großslovenische Programm vom 2. October v. J. zu erinnern, bei denen seitens der Minorität die Ueberpanntheit, Verkehrtheit und Unausführbarkeit dieser Forderungen in der klarsten Weise dargethan wurde. Gegen das Ende seiner Rede richtete Herr Schullje noch eine Art Bitte an die Polen und die Regierung, worin er, ein echter Anhänger der do-ut-des-Politik, an die angeblichen Dienste erinnerte, welche die Slovenen ihnen geleistet, und um „Reciprocität“ ersuchte. Bei dem bekannten Selbstgeföhle Herrn Schullje's hat uns dieser von großer Angstlichkeit und banger Ahnung bezüglich der weiteren Entwicklung der Dinge zeigende Appell etwas überrascht und wir zweifeln auch, daß derselbe eine besondere Wirkung erzielt hat. Schließlich gab Herr Schullje selbstverständlich noch die beruhigende Erklärung ab, daß er und seine Gesinnungsgenossen für das Budget stimmen werden.

Als das Ereigniß der ersten Tage der Budgetdebatte darf man wohl die Rede des Obmannes des Polenclubs, des Abgeordneten Jaworski, bezeichnen. Wenn man sich erinnert, daß Herr v. Jaworski noch vor einem Jahre und noch vor wenigen Monaten eine Arbeitsgemeinschaft mit der Linken unter Ausschluß des Hohenwartclubs vollständig ablehnte, so bezeichnet seine Rede in der Budgetdebatte eine gewaltige Wandlung. Der Polenführer sprach zwar wie immer vorsichtig und vom streng galizischen Standpunkte aus, allein seine Ausführungen konnten doch nur den Zweck haben, auf eine Schwenkung in der polnischen Politik vorzubereiten und mit der Vergangenheit zu brechen. Herr v. Jaworski hat vor seinen Wählern in Plozow bemerkt, die Linke

aus Reme in Oberkrain erblickten zwei auf Besenreitende Weiber, die ihnen winkten und voran tanzten, bis die Bauern an einen Abgrund kamen und unter dem Hohnlachen der Hergen herabstürzten. Der Gesang fehlt, das höhrende Gelächter ist geblieben.

Es muß auffallen, wie alle diese Geschichten so ausführlich erzählt werden können, da die Berunglückten vor ihrem traurigen Ende doch jedenfalls keine Zeit hatten, ihre sonderbaren Erlebnisse Anderen mitzutheilen. Das erinnert gewissermaßen an eine Wette um eine Meisterlüge: Es erzählt Jemand von seinem Freunde, daß dieser mutterselnenallein auf Vorposten gestanden sei, dort sein wildes Leben bedauert, seiner Angehörigen gedachte und die besten Vorsätze für die Zukunft gefaßt habe, als er plötzlich von einer Granate in Stücke gerissen wurde. Da der Lügner unmöglich wissen konnte, was sein Freund in jener Nacht gedacht hatte, weil dieser ja während des Denkens erschossen worden war, so gewann er die Wette. — Um vorläufige Lügen handelt es sich nun allerdings bei diesen in weit auseinanderliegenden Landestheilen auftretenden Sagen nicht. Zur Erklärung bleibt also wieder nur die traumhafte Vorstellung des Alporückens oder, sofern ein Unglücksfall sich wirklich ereignete, die Reizung des Volkes für das Wunderbare. Beides schließt natürlich nicht aus, daß sich eine mythologische Vorstellung entwickelte, und eine solche zeigt sich schon darin, daß der Volksglaube die Berg- und taligen

habt durch ihr Programm bewiesen, daß sie nicht gelernt habe, und sie erschwere die Möglichkeit einer Cooperation. Seine heutige Rede zeigt aber, daß er jetzt die Fühlung mit der Linken sucht. Das ist die klare Pointe seiner Darstellung der politischen Situation, das ist der greifbare Zweck seiner Erklärung. Was hätte sonst Herr v. Jaworski vermocht, gerade in diesem Augenblicke das Geheimniß zu enthüllen, daß die Polen die confessionelle Schule, welche die Clerikalen verlangten, entschieden ablehnen haben. Dieser Widerstand der Polen ist früher niemals bekannt geworden und Herr v. Jaworski hätte auch jetzt geschwiegen, wenn er die geringste Rücksicht auf den Grafen Hohenwart, in dessen Club die Vertreter der kirchlichen Herrschaft sitzen hätte nehmen wollen. Es war ihm aber darum zu thun, die Gleichheit der politischen Ansichten zwischen den Deutschen und den Polen in einer bedeutsamen Frage zu beleuchten, und dazu diente ihm eine Reminiscenz, welche zugleich verräth, wie morsch und brüchig die alte Majorität schon in jener Periode war, wo sie noch als unerschütterlich galt. Die Rückkehr zu dieser Mehrheit ist nach der Rede des Herrn v. Jaworski ganz unmöglich geworden. Der Obmann des Polenclubs hat den Weg abgeschnitten, welcher ihn wieder zu den Clerikalen führen könnte, und damit ist moralisch die Trennung zwischen Herrn v. Jaworski und dem Grafen Hohenwart vollzogen. Mag dieselbe auch in allernächster Zeit thatsächlich noch zu keinem schroffen Ausbruche kommen.

Vor Schluß dieser Zeilen kommt uns noch der Wortlaut der Erklärung zu, welche Graf Taaffe am zweiten Tage der Budgetdebatte bei Beginn derselben abgab. Dieselbe lautet in ihren wesentlichen Stellen: „Seit den Neuwahlen stehen wir Alle vor einer neuen parlamentarischen Situation, die eine neue Parteigliederung zur Folge hatte. Wir befinden uns in einer parlamentarischen Phase, deren Entwicklung von der Mäßigung, politischen Einsicht und Klugheit der in Frage kommenden Parteien abhängt. Die Allerhöchste Thronrede hat auch dieser neuen Situation Ausdruck gegeben. Dem Geiste der Allerhöchsten Thronrede gemäß sollen sich die Verhandlungen im hohen Hause ruhig und allmählig im Interesse eines gedeihlichen Fortschrittes des legislativen Geschäftsganges entwickeln und dadurch die Bürgschaft und

Fräulein, Wild-, Wald- und Weißen Frauen u. Herrscherinnen über gewisse Genssenrubel, über Genssböcke mit Goldkrideln oder über Hirsche mit goldenem Geweih gemacht hat. An diese Vorstellung knüpft sich eine große Zahl von Sagen.

Bei Eisenerz in der Steiermark verbieten Bergfräulein in schneeweißen Gewändern einem Jäger auf ihre Genssen zu schießen; als er es später dennoch thut, stürzen sie ihn in den Abgrund.

Auf dem Nachberge nächst dem tirolischen Kirchbühl ist es die Kaiserfrau, welche einen Mann zwingt, die Wildböcke, welche ihr Genssen wegschießen zu tödten, und im Pagnan warnet eine Fanga eines Jäger, ihren „Rühen“ nichts zu Leide zu thun, und bedroht ihn am Leben; da er sich jedoch nicht fürchtet, so führt sie ihn in eine Höhle, in welcher viele Genssen wie Rüche eingestekt waren, und zeigt ihm dort eine leere Krippe, an welcher früher ein von ihm getödtete Gams stand.

Aus der Schweiz, der Steiermark und dem Tiroler Pagnan wird von Zwergen berichtet, welche solche Jäger, die ihnen Genssen wegschossen, an den Knöcheln packen und in den Abgrund stürzen. Schiller hat diesen Stoff bekanntlich im „Alpenjäger“ poetisch bearbeitet.

Wenn es nun auch richtig sein mag, daß man sich unter einem Zwerg, ebenso wie unter einem Fanga oder einer Fänggin, ein kleines Wesen vorstellt, so lehrt doch andererseits zum mindesten beim

Bewähr einer längeren Dauer heilsamen Contactes auf dem Boden sachlicher Thätigkeit geschaffen werden. Ich spreche daher meine aufrichtige Befriedigung aus, daß die gemäßigten Parteien, dem an alle einsichtsvollen und patriotischen Elemente gerichteten Appell der Allerhöchsten Thronrede Folge zu leisten bereit sind, daß sie vorerst wichtige Punkte ihrer Parteiprogramme im Interesse der Allgemeinheit mit anerkannter Selbsterbeschränkung zurückstellen, sich mit der Regierung zu gemeinsamer, von allen politischen Gegensätzen möglichst absehender Arbeit vereinen und dadurch den Allerhöchsten Wünschen entsprechen wollen. Mit besonderer Befriedigung muß ich aber hervorheben, daß eine große Partei, welche zahlreiche deutsche Wählerschaften vertritt und bisher abseits stand, dem Appelle der Allerhöchsten Thronrede folgend, sich wieder activ an den parlamentarischen Arbeiten betheiligt. Ich knüpfe daran die Versicherung, daß der Regierung die weitere Mitwirkung dieser Partei bei Durchführung des in der Allerhöchsten Thronrede angekündigten Arbeitsprogrammes im hohen Grade erwünscht erscheint. Ich bin überzeugt, daß die thätige Mitarbeiterschaft einer Partei, welche in ihrer Mitte so ausgezeichnete Fachmänner und Capacitäten zählt, die Veredelung der wichtigsten Geschäfte des Hauses sicherlich fördern wird."

Mit dieser Erklärung des Ministerpräsidenten hat wohl die Budgetdebatte ihren Höhepunkt erreicht. Es geht uns heute an Zeit und Raum, dieselbe ausführlich zu würdigen, allein man darf sie ohne weiters als die bedeutendste Kundgebung der Regierung seit langer Zeit bezeichnen. In Verbindung mit der Erklärung des Grafen Taaffe im Budgetausschusse, betreffs des Bestehens an der bestehenden Verfassung und der amtlichen Amtssprache kann sie doch nur als eine Meinungsäußerung der Regierung in der Richtung betrachtet werden, mit der früheren Majorität und dem bisherigen System zu brechen und eine neue Epoche zu inauguriren, in der den Deutschen Stellung und Einfluß, die ihnen gebühren, nicht länger vorhalten werden soll. Und so mögen die Deutschen, nachdem sie jahrelang und wahrlich nicht unrühmlich

Worte Zwerg die etymologische Ableitung, daß das Wort der Begriff des beängstigenden Drückens verstanden ist.

Das Bild der Lurinnen ist gewöhnlich schneeweiß. Nun ist der Glaube, daß das Erlegen lichtweißen Wildes Unglück für den Schützen im Gefolge weit verbreitet und selbst den Indianern gebräuchlich. Viele Sagen, z. B. aus Martell in Tirol, oberösterreichische und Vorarlberger Sagen berichten davon zu erzählen, daß weiße Hirsche Menschen in den Abgrund stürzen, ein weißer Gemsbock Goldbrücken, also Platorog, thut dieß bei Ober-

Jedenfalls hat die Seltenheit weißen Wildes beigetragen, den weißen Hirsch wie die weiße Gans mit einem verderbenbringenden Zauber zu versehen. Aber andererseits darf nicht außer Acht gelassen werden, daß das Volk zauberkundige Weiber häufig mit weißen oder schönen Thieren identificirt, indem es solchen Weibern das Vermögen zugesteht, in ausnahmsweise schöne Gemsen oder Hirsche zu verwandeln. Solche Sagen haben wir namentlich in Tirol und Baiern. Bei einigen dieser Sagen von einer Versteigung der Jäger gar nicht die Rede.

Was nun die Versteigungssagen als solche anbelangt, so ist es allerdings denkbar, daß ihnen die Thatsache zu Grunde liegen könnte, es habe Jemand auf der Gemsjagd versteinert und sei

in der Opposition gestanden, zwar ohne übertriebene Hoffnungen, aber doch mit Beruhigung der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen, stark, insbesondere auch in dem Bewußtsein, daß die Wendung zum Besseren, die bevorzustehen scheint, eingetreten ist, ohne daß sie von ihren bewährten Grundsätzen und berechtigten Forderungen irgendwie gewichen wären.

### Wiener Brief.

(Beim Beginne der Budgetdebatte.)

16. Juni.

J. N. — Die Budgetdebatten des Ministeriums Taaffe haben allerdings bis zum Vorjahre einen ganz merkwürdigen Charakter gehabt. Sie waren das Erntefeld für die Parteien des eisernen Ringes, welche jede Abstimmung zu den theuersten Preisen zu verkaufen wußten. Und der Stimmensmacher wurde oft bis zum letzten Augenblicke betrieben. Mußte doch einmal eine endlose Unterrichtsdebatte im Hause nur zu dem Zwecke geführt werden, den Unterhändlern in den Couloirs Zeit zu lassen, einig zu werden. Die Budgetdebatte aber brachte auch die Strömungen der inneren Politik zum Ausdruck. Die Budgetreden Plener's aus den verschiedenen Jahren gaben wohl ein getreues Spiegelbild der Stimmung des deutschen Volkes. Dann hörte man auf der Rechten immer mehr das dumpfe Grollen des Junggejenthums, welches im Lande Böhmen immer höher anschwillt, es knisterte immer bedenklicher in den Fugen des eisernen Ringes und ein genauer Beobachter der Budgetdebatte mußte wohl bemerken, daß die Tragkraft des eisernen Ringes zu Ende gehe. Als Fürst Alois Liechtenstein seinen nunmehr schmählich verleugneten Schulantrag in die Welt schleuderte, da erhielt die ganze Budgetdebatte das Gepräge des Schulkampfes. Für und wider die Schule wurden da die Lanzen gebrochen. Und als im Vorjahre der böhmische Ausgleich geschlossen war, — d. h. am grünen Tische in Wien — das Ereigniß, welches die neueste Wendung der inneren Politik einleitete, da ward im Vorjahre die Budgetdebatte zur Debatte über den böhmischen Ausgleich; sie hatte aber schon an Schärfe gegen das System verloren, denn unwillkürlich hatte Jedermann das Gefühl, daß mit dem Ausgleich das System der letzten zehn Jahre zumindest einen eben so harten

verunglückt. Solch Ereigniß meldet eine Tiroler Sage auch ganz trocken mit dem Zusatz, der Versteigene sei, nachdem ihm aus dem Thale das heilige Sacrament gespendet worden, kraftlos in die Tiefe gestürzt. Aber da eine gleiche Sage, denn um eine solche handelt es sich nur, weil jeder historische Nachweis fehlt, auch vom Kaiser Max auf der Martinswand erzählt wird, so muß an eine tief eingewurzelte Volksanschauung geglaubt werden. „Schon waren die Bauern, heißt es bei Panzer, um dem Kaiser einen elenden Tod zu ersparen, im Begriffe, ihn vom Martinsbühl aus zu erschießen, als ein guter Engel den Herrscher in's Thal herabführte.“ Das ist die Erlösung aus der Angst des Alptraumes. Wir werden beiden Momenten, dem Schuß sowohl wie dem rettenden Engel später am Grimming und in der Trenta nochmals begegnen. Im Uebrigen ist diese unvollständige Form der Sage seltener. Wenn nicht schöne Frauen durch ihren süßen Sang oder herrliche Gemsen an den Abgrund locken, so besorgt dieß ein Unbekannter, natürlich der Teufel selber oder der ihm gleichstehende Grüne Jäger, in der Trenta auch eine lockende Stimme, welche ruft: „Komm mit mir jagen“. Die Jagd lustigen folgen selbstverständlich, werden an gefährliche Stellen geführt, wo kein Entrinnen möglich ist, der Teufel verschwindet höhnlachend, der Verlockte stürzt früher oder später ab. Solche Sagen haften an der Minierca in der Trenta, einem Vor-

stoß erlitten habe, als der eiserne Ring, der nunmehr in allen Fugen krachte, bis die Wahlen kamen und mit ihnen die Junggejehen, und der eiserne Ring zersprang. Es muß dabei immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es nicht die Junggejehen waren, welche den eisernen Ring sprengten. Das ist ein Ereigniß, das nothwendig eintreten mußte; die Junggejehen haben es vielleicht etwas befördert, mehr aber nicht. Selbst wenn aber Altegejehen in größerer Zahl noch in das Abgeordnetenhaus eingezogen wären, die Bewegung im Lande gegen den Ausgleich, der sich schließlich die Altegejehen entgegen ihrer feierlichen Zusage angeschlossen hatten, wäre nicht ohne Folgen geblieben. Als Dunajewski ging und mit ihm der böse Genius des Systems Taaffe, ward es merklich lichter am politischen Himmel. Dunajewski war die Verkörperung des Deutschenhasses im Cabinet und sein Geist war ein so überragender, daß dem Cabinet Taaffe nothwendigerweise der Stempel dieses Geistes aufgedrückt werden mußte; er ging — und Graf Taaffe lud die deutschen Führer zu Besprechungen ein. Nach zehn Jahren, nachdem man es versucht hatte, erst ohne, dann gegen die Deutschen zu regieren, sah man sich gezwungen, wieder an die Deutschen heranzutreten. Die Regierung mochte allerdings glauben, die Deutschen würden der Opposition müde sein, und sie könne ihnen Bedingungen vorschreiben, wie die, mit dem Grafen Hohenwart Arm in Arm einherzugehen. So kirre waren aber die Deutschen noch nicht und werden sie nie sein. Sie erklärten aber, den Kampf nie um des Kampfes willen geführt zu haben und gerne einen Waffenstillstand abzuschließen, in welchen sich die Dinge ruhig entwickeln können. Dieß geschah und bisher dürfen die Deutschen mit dieser Entwicklung der Dinge zufrieden sein. Immer mehr und mehr treten die Zeichen der Zerfetzung in den Reihen des Hohenwartclubs hervor, immer mehr zeigt es sich, daß die slavischen und clerikalen Elemente die Friedensstörer von Beruf sind, weil sich ihre Ziele gegen die Grundvesten des Staates richten. Die Polen sind losgelöst von der Allianz mit dem Grafen Hohenwart. Es ist noch nichts Entscheidendes geschehen, aber immerhin dürfen wir mit mehr Vertrauen in die Zukunft blicken. Vielleicht wird die Budgetdebatte endlich die Klärung der Lage bringen oder sie wird sie zumindest beschleunigen. Vielleicht

berge des von dem Platorog bewohnten Triglawstodes und werden selbst in Steinbüchel und Idria erzählt, wo keine Gemsen vorkommen. Der Idrianer Müller mußte mit seinen Sünden dahinfahren, zu den beiden Andern — es waren dieß ebenfalls Müller — flatterte die Hostie; sie nahmen dieselbe und zerschellten gleich darauf in tiefen Klüften. Glücklicher war ein Trentaner, den der Teufel auf den steilen Na skalo führte. Als der Morgen graute, stand neben ihm ein „sauber pürsch“, der ihn schweigend an der Hand nahm und wie weiland den Kaiser Max in's Thal führte.

Und nicht bloß Weiße Frauen, weiße Hirsche und weiße Gemsen, sondern auch das Wilde Heer, die Habergais (Nachtischwalbe) und Hexen führen irre und auf Felsen, von denen kein Entrinnen möglich. Bemerkenswerth sind ferner traumhafte Zustände, Fieberträume, Alpträume, in denen der Gequälte in gleicher Weise die Vorstellung hat, daß er von bösen Geistern oder von der Mora, der Bürgerin, in so unerquickliche und beängstigende Lagen gebracht wird. Mancher Leser wird vielleicht aus eigener Erfahrung die gefährlichen Lagen kennen, in welche man durch den Traum versetzt werden kann und wird die mit dem Unvermögen, sich nicht helfen zu können, verbundene Angst durchgemacht haben, welche solche Träume mit sich bringen.

(Fortsetzung folgt.)

wird sie einen Wendepunkt in der inneren Geschichte Oesterreichs bedeuten! —

## Politische Wochenübersicht.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses stellte das Budget pro 1891 in den Empfängstiteln mit 568,375,521 fl. und in den Ausgabstiteln mit 564,576,997 fl. fest. — Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der staatlichen Verzehrungssteuer in Triest. — Der Budgetausschuß nahm den Antrag des Abgeordneten Dr. v. Plener, betreffend die Aufhebung des außerordentlichen Zuschlages zur Erwerbsteuer der untersten Classe der Steuerpflichtigen an.

Die Regierung legte dem Abgeordnetenhaus zwei Gesetzentwürfe, betreffend die Errichtung von Genossenschaften beim Bergbaue und die Einführung von Einrichtungen zur Förderung des Einvernehmens zwischen Gewerbsunternehmern und deren Arbeiter vor. Der neue Entwurf des Strafgesetzes wird noch im Laufe dieser Session wieder eingebracht werden.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, tritt am 24. d. M. einen längeren Urlaub an und wird sich nach Gastein begeben. Der Erste Vicepräsident, Herr v. Schlumbeck, wird während seiner Abwesenheit den Vorsitz führen.

Die „Pol. Corr.“ erfährt, daß der am 10. d. in Wien abgehaltene Ministerrath der Vorbesprechung des nächsten gemeinsamen Staatsvoranschlages speciell den Forderungen der Kriegsverwaltung galt. Der „P. Lloyd“ bemerkt hierzu: „Nach den bisherigen principiellen Vereinbarungen werden die Mehrforderungen der Kriegsverwaltung, welche bewilligt werden, keineswegs derart sein, daß sie für die finanzielle Lage der beiden Reichshälften von irgend welcher schädlicher Einwirkung sein könnten.“

Aus Prag wird geschrieben, daß in den leitenden jungczechischen Kreisen eine gewisse Niedergeschlagenheit zu bemerken ist, die man wohl zu bemängeln sucht, welche aber trotzdem auf allen Seiten zum Ausdruck gelangt. Diese Niedergeschlagenheit ist vollaus berechtigt, da sie mit den Thatfachen, mit den Enttäuschungen, welche die Jungczechern im Abgeordnetenhause bereits erlebt, vollkommen im Einklange steht.

Das preussische Herrenhaus nahm die neue Landgemeindenordnung in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Der französische Ministerrath genehmigte den Entwurf in Betreff der Löhne der Arbeiter. Der Entwurf fordert mindestens zweimalige Auszahlung der Löhne im Monate und beschränkt das Maximum jenes Betrages, welcher vom Lohne zurückbehalten werden darf, auf drei Zehntel desselben.

Zwischen England und Portugal fand bezüglich der Colonie-Besitzungen in Afrika eine Vereinbarung statt.

Mitte Juli beginnen in Bern die Conferenzen, betreffend den Abschluß von Handelsverträgen zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien, Deutschland und der Schweiz.

In Brasilien wurde die Parlamentssession am 16. d. M. eröffnet. Der Präsident der Republik erwähnte die guten Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten, erklärte, die allgemeine Lage sei friedlich, und drückte die Hoffnung aus, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte ohne Steuererhöhung hergestellt werde.

## Wochen-Chronik.

Der Kaiser ist gestern nach Fünfkirchen abgereist und begibt sich nach eintägigem Aufenthalte

zu den Seemanövern nach Fiume und Pola; am 1. Juli begibt sich die Kaiserin nach Gastein. — Die Besichtigung der Prager Ausstellung seitens des Kaisers wurde vorläufig auf Mitte September verschoben. — Die Königin Natalie ist in Ungarn bedenklich erkrankt.

Der Reichskriegsminister F. M. Baron Bauer hat sich zur Cur nach Krapina-Töplitz begeben.

Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus in Wien zählt bereits 800 Mitglieder.

Die Hofjuweliere Maria Böhm in Baden bei Wien vermachte ihr aus zwei Millionen Gulden bestehendes Vermögen zu wohlthätigen Stiftungen.

Am 15., 16. und 17. Juli findet in Salzburg das Mozartfest statt; Künstler ersten Ranges haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Das Glocknerhaus wird für die dießjährige Saison mit dem heutigen Tage eröffnet.

Am 24. d. M. wird in Graz ein Bestschießen eröffnet, an welchem in- und ausländische Schützen theilnehmen werden. Die Beste repräsentiren einen Werth von 5000 Francs.

Die Wiederwahl des Dr. Neckermann zum Bürgermeister in Silli erhielt die kaiserliche Bestätigung.

Anfangs Juli trifft eine deutsche Escadre in Triest ein.

Die Prager „Glas Naroda“ meldet, daß die Veranstaltung des geplanten Extrazuges der slavischen Abgeordneten zur Prager Ausstellung unterbleibt aus Rücksicht für die Deutsche Linke, die darin eine politische Demonstration sehen könnte.

Nach dem richtiggestellten Ergebnisse beträgt die Gesamtbevölkerung inclusive Militär in Oesterreich 23,895,624 Einwohner. Davon entfallen auf: Niederösterreich 2,661,854, Oberösterreich 785,831, Salzburg 173,510, Tirol 812,696, Vorarlberg 116,073, Steiermark 1,282,708, Kärnten 361,008, Krain 498,958, Triest sammt Gebiet 157,466, Görz-Gradiška 220,308, Istrien 317,610, Dalmatien 527,426, Böhmen 5,843,250, Mähren 2,276,870, Schlesien 605,649, Galizien 6,607,816, Bukowina 646,591 Einwohner.

Im Jahre 1890 wurden in Oesterreich 1133 Millionen Cigarren und 1058 Millionen Cigaretten erzeugt. Die Einnahmen des Tabakgefälles beliefen sich auf 80,457,509 fl.

Aus dem neuesten officiellen Saatenstandsberichte vom 10. d. M. entnehmen wir Nachstehendes: Ein großer Theil der Winteresaaten mußte wegen Auswinterung umgeackert und mit Sommersaat bestellt werden; Weizen konnte sich dicht und üppig bestocken. Die Sommersaaten (Sommerweizen und Sommerroggen, Gerste und Hafer) stehen sehr erfreulich und lassen reichliche Ernte hoffen; auch Hülsenfrüchte und Mais stehen günstig. Kartoffeln gingen gut auf; auch Zucker- und Futterrüben stehen üppig. Die Wiesen versprechen eine gute Heuernte. Der Klee steht hier und dort schütter und kurz. Die Entwicklung des Rebstockes in nicht durch Frost und die Reblaus beschädigten Weingärten ist eine günstige. Die Obstbäume setzen reichliche Frucht an und versprechen eine reichliche Ernte.

In die Hochschule für Bodencultur in Wien werden junge Männer, welche sich dem landwirthschaftlichen, forstwirthschaftlichen oder culturtechnischen Berufe widmen und seinerzeit als Gutsbesitzer, Gutspächter, Gutsverwalter, Forstmeister, Ingenieure bei Land- und Waldbauern wirken wollen, aufgenommen. Dürftige Hörer werden von der Zahlung des Unterrichtsgeldes befreit; würdige Hörer erhalten Staats- und Landesstipendien in Beträgen von 50—400 fl. Das Schuljahr 1891/92 beginnt am 1. October l. J.

Am 21. d. M. versammelt sich in Budapest ein Aerzte-Congreß.

Im Landespitale zu Serajewo wurden zwei Frauen als Aerzte angestellt.

Anfangs August l. J. wird die Bahnlinie Serajewo-Mostar dem allgemeinen Verkehre übergeben.

Der Metropolit Dionysije in Tuzla wurde auf Grund einer kaiserlichen Entschliekung seines Postens wegen Simonie enthoben. Der Archimandrit Simic in Tawno wurde mit der Administration der Diocese betraut.

In Bremerhaven strifen Heizer und Kohlenzieher; die Polizei mußte mit der Waffe einschreiten. In Antwerpen brannte das Zollgebäude ab; Waaren im Werthe von mehreren Millionen wurden ein Raub der Flammen.

Bei Mönchstein, einer Station der Linie Basel-Debsberg der Jura-Simplon-Bahn in der Schweiz, stürzte die über die Birs führende Eisenbahnbrücke in dem Augenblicke ein, als ein Personenzug über dieselbe fuhr. Der Zug stürzte in den Fluß; 80 Passagiere blieben sofort todt, 100 erlitten schwere Verletzungen. Was die Ursache dieses schrecklichen Unglückes anbelangt, so ist dieselbe in der Ueberlastung der Brücke zu suchen, indem dieselbe dem Gewichte des von zwei schweren Locomotiven gezogenen, überfüllten Trains nicht widerstehen konnte. Diese aus Ersparungsgründen angeordnete Ueberfüllung des Zuges, welche durch Ablassung zweier Transporte zu verhindern gewesen wäre, erregt in der ganzen Schweiz gerechte Entrüstung.

Gegen den Schöpfer des Suez-Canals, Ferdinand Lesseps, dessen Sohn Karl und mehrere Mitglieder des Verwaltungsrathes der Panama-Gesellschaft wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

In Brissen (Serbien) entleibte sich der österreichisch-ungarische Vice-Consul Pilinski. Als angebliche Ursache des Selbstmordes verlautet Folgendes: Der Viceconsul hatte die Entfernung der Blocke aus dem katholischen Gotteshause anbefohlen, um etwaigen Differenzen zwischen den Katholiken und den türkischen Behörden sowie der nichtkatholischen Bevölkerung auszuweichen. Frater Don Simon, Vertreter des Bischofs, weigerte sich, dieß zu thun und beschwerte sich über den Viceconsul in Wien, worauf Letzterer einen Verweis erhielt.

Die von den Räubern gegen Entrichtung des Lösegeldes freigegebenen Orientzugspassagiere sind bereits am 11. d. M. in Wien eingetroffen.

Aus Russisch-Polen sind in den abgelaufenen drei Monaten 12,000 Personen nach Brasilien ausgewandert.

Von Corfu sind in den letzten Tagen 218 Juden nach Salonichi ausgewandert.

Der elektrische Draht bringt abermals Bericht aus New-York über ein großes Eisenbahnunglück. Im Staate Iowa bei der Coonbrück gerieth die Locomotive vor der Brücke über den Coonfluß aus den Schienen, durchschlug das Brückengeländer und stürzte, sämmtliche Waggons — den Schlafwagen ausgenommen — mit sich reißend, in den Fluß; 2 Personen wurden getödtet und 30, davon mehrere tödtlich, verwundet.

In Südwales stellten sämmtliche Blechfabriken die Arbeit ein; 26,000 Arbeiter wurden brotlos.

Stadtcassier Bardsley in Philadelphia hat 1,700,000 Dollars Gemeindegelder unterschlagen.

In Philadelphia wird ein Goethe-Denkmal errichtet.

Das „Concordia“-Opernhaus in Baltimore ist abgebrannt.

Ein irrsinniges Individuum erdolchte die Schildwache vor dem Palais in Aranjuez

(Spanien), wo sich derzeit die königliche Familie befindet. Das von Cádiz gekommene Individuum hielt sich bereits mehrere Tage in Aranjuez auf.

## Local- und Provinz-Nachrichten.

(Slovenisches.) In Folge der officiellen Constituirung der radicalen Fraction als „nationale Fortschrittspartei“ ist der Streit derselben mit den Clerikalen natürlicherweise noch heftiger geworden, und Tag um Tag ergehen sich die betreffenden Organe in den stärksten gegenseitigen Ausfällen. Eine Hauptrolle spielt dabei der Vorwurf der „Heimatlosigkeit“, den die Radicales den Clerikalen und diese wieder umgekehrt ersteren zuschleudern; den Einen gilt der „Liberalismus“, den Anderen der Clerikalismus als heimatlos. Auch der Grazer Katholikentag, dem bekanntlich zahlreiche Slovenen aus Untersteiermark, unter Führung des Dr. Sernec beiwohnten, ist zum Zankapfel zwischen beiden Fractionen geworden. Das clerikale Organ feiert denselben als Verbrüderungsfest zweier Nationen, worüber sich „Sl. Nar.“ lustig macht; als Revanche höhnt „Slovenec“ den „slovenischen Verein“, der seine in Schwach besuchten Versammlungen gefaßten Beschlüsse größtenteils immer für die Stimme der Nation ausgibt. So geht das Gezänke in allen möglichen Variationen endlos fort; für weitere Kreise verliert dasselbe allmählich jedes Interesse. Eines nur darf man, wie wir schon jüngst andeuteten, bei Beurtheilung der gegenwärtigen Lage innerhalb der slovenischen Partei nicht vergessen, wenn man von künftigen Ereignissen nicht überrascht werden will: ein Hauptgrund der herrschenden Fehde zwischen beiden Fractionen liegt in persönlichen Motiven und mit den zur Schau getragenen Grundsätzen ist es beiden Theilen nicht allzu ernst; ein guter Theil davon kann jederzeit über Bord geworfen werden. Insbesondere die Freisinnigkeit der „Fortschrittspartei“ ist ein bloßer Aushängeschild, und dieselbe ist unter Umständen sofort wieder bereit, mit der schwärzesten Kaplanokratie zu pactiren, wenn es irgendein vermeintliches Parteiinteresse gilt. Daß gar ein gewisses Anstandsgefühl die Anhänger zweier Parteien, die sich in der größten Weise und persönlich wechselseitig insultiren, verhindern könnte, einander eines Tages wieder in die Arme zu fallen, davon ist noch weniger die Rede. — Im Augenblicke liegen uns noch keine slovenischen Stimmen über die bedeutsamen Kundgebungen der Regierung und der Polen in der Budgetdebatte vor, aber schon vor Beginn derselben war die Stimmung innerhalb der nationalen Partei eine stark gedrückte. So schrieb eines ihrer leitenden Organe: „So lange die gegenwärtige Lage dauert, wird unsere Stimme in gar keinen Betracht kommen. Nicht ein Brosame wird für uns abfallen, nicht den Schatten eines Fortschreitens wird es für uns geben. Wo aber kein Fortschritt ist, dort ist der Rückschritt.“ — Bekanntlich spielte auch unter den slovenischen Agitationsmitteln die angebliche Liebe für den kleinen Gewerbsmann eine große Rolle; in allen Tonarten wurden die vorgeblichen Verdienste der Partei um dessen Wahl gepriesen und gegen die Deutschliberalen der Vorwurf der Herzlosigkeit erhoben. Der Antrag Plener auf Herabminderung der untersten Erwerbsteuern hat nun auch diese slovenischen Beschützer des kleinen Mannes entlarvt und ihr Vorkämpfer Herr Schullje bekämpfte im Budgetausschusse auf's Heftigste diesen Antrag, der eine Erleichterung des arg bedrängten kleinen Gewerbestandes bezweckt. Vielleicht erinnern sich dessen Angehörige daran, wenn man vor den nächsten Wahlen von slovenischer Seite wieder versuchen wird, sie mit falschen Versicherungen zu foppen. — Zum Schlusse noch ein kleines Proböchen unter vielem Aehnlichen, in wie feiner und geschmackvoller Weise Herr Klun im „Slovenec“ über die Reichsrathsverhandlungen zu berichten pflegt.

So meldete er dieser Tage die Mandatsniederlegung des Istrianer Abgeordneten Vergottini, der sich bekanntlich einer besonderen Abneigung seiner Collegen erfreut, mit dem Sage: „Vergottini jo šel rakom zvizgat!“ Das ist für einen Canonicus und Reichsrathsabgeordneten doch sicher eine ungemein würdige Schreibweise; freilich muß man bedenken: Le style c'est l'homme.

(Personalnachrichten.) Der Hauptmann erster Classe Josef Blabolill des 17. Infanterie-Regiments wurde für eine Majors-Localanstellung vorgemerkt und der Cadet-Officiers-Stellvertreter Johann Rakovec des 24. Landwehrbataillons zum Lieutenant im nichtactiven Stande der Landwehr ernannt. — In den nächsten zu Rudolfs werth stattfindenden Schwurgerichtssitzungen wird der dortige Kreisgerichtspräsident Gerdesic und als dessen Stellvertreter der Landesgerichtsrath Dr. Bojska den Vorsitz einnehmen. — Hugo Hirschmann, Eigenthümer und Redacteur der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Zeitung, wurde von der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt.

(Die letzte öffentliche Tombola), die am vorigen Sonntag abgehalten wurde und bei der 6902 Karten zum Verkaufe gelangten, ergab einen Gesamtertrag von 1350 fl.; die Ausgaben betragen einschließlich der Gewinnste ungefähr 650 fl. Die Reineinnahme mit etwa 700 fl. fällt zur Hälfte dem patriotischen Landes-Frauenvereine und zu je einem Viertel dem hiesigen Zweigvereine des „weißen Kreuzes“ und dem Ersten Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Vereine zu.

(Schloß Belvedere als Feriencolonie.) Der Wiener Großhändler Herr Adolf Muhr hat dem unter dem Protectorate der Fürstin Hohenlohe stehenden ersten Wiener Feriencolonien-Vereine sein Schloß zu Belvedere sammt vollständiger Einrichtung zur freien Benützung zur Verfügung gestellt. Die Vereinspräsidentin Frau Louise Weisner und Comitédame Josefina Lory haben sich bereits nach Belvedere begeben, um das Schloß, das heuer schon benützt werden soll, zu besichtigen und die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Die Feriencolonienkinder haben durch diese Wohlthat ein prächtig gelegenes neues Heim erhalten.

(Aus Gottschee) wird uns vom 16. Juni geschrieben: Das k. k. Ackerbauministerium stellte gegen Ende December v. J. für einen im Herbst 1891 in Gottschee zu errichtenden landwirthschaftlichen Ferialcurs 400 bis 500 fl. in Aussicht und man gab sich in Anbetracht der aufmunternden Haltung der Regierung der begründeten Hoffnung hin, ein derartiger Curs werde zur angemessenen Zeit in's Leben treten. Die Vorbereitungen wurden getroffen, Alles schien im besten Gange und unsere Lehrer rechneten mit Bestimmtheit darauf, den landwirthschaftlichen Curs heuer hier durchmachen zu können. Der Landwirthschafts-Gesellschaft in Laibach kam aber die Angelegenheit unerwünscht; eine zweite derartige Anstalt in Krain erregte ihr Bedenken, weshalb sie trachtete, derselben entgegenzuarbeiten. Zu dem Zwecke sollte der Ferialcurs heuer in Stauden in deutscher Unterrichtssprache abgehalten werden; die Ausschreibung der an sich löblichen Vorkehrung erfolgte aber zu einer Zeit, wo, wie bereits bemerkt, unsere Lehrer arglos glaubten, der Ferialcurs würde für sie in Gottschee stattfinden. Es meldete sich in Folge auch Keiner und der Termin verstrich, ohne daß sich ein Gottscheer Lehrer nach Stauden beworben hätte. Erst hierauf, nachdem also die Gesuche unserer Lehrer nicht mehr berücksichtigt werden konnten, erfolgte eine neuerliche Zuschrift des k. k. Ackerbauministeriums, welche das Gesuch um Errichtung eines landwirthschaftlichen Ferialcurses durch den land- und forstwirtschaftlichen Verein in Gottschee ab-

schlägig beschied und auf Stauden verwies. Unsere Lehrer sitzen nun zwischen zwei Stühlen in der Mitte und bebauern lebhaft, daß ihnen die Möglichkeit entzogen wurde, sich jene Kenntnisse anzueignen, die sie namentlich hier, wo die Landwirthschaft so arg darniederliegt, nutzbringend hätten verwerthen können. Da zu befürchten steht, daß nationalerseits hieraus Capital geschlagen wird, wollten wir hier lediglich eine Darstellung des wirklichen Sachverhalts geben. Es kann unmöglich in den Absichten der Regierung liegen, die Gottscheer Lehrer um ihr gutes Recht zu verkürzen und eine neuerliche Ausschreibung der Freiplätze während der Ferien in Stauden wäre deshalb nur eine Handlung der Billigkeit.

(Platzmusik.) Am 21. und 28. d. M., um halb 12 Uhr vormittags, spielt die Regimentsmusikcapelle in der Sternallee.

(Aus den Vereinen.) Der gewerbliche Aushilfskasse-Verein in Laibach, welchem 150 Mitglieder angehören, hatte im Jahre 1890 einen Geldverehr im Gesamtbetrage von 658.883 fl. Der Reservefond erreichte die Höhe von 24.181 fl. — Die Section „Krain“ des Deutschen und österreichischen Alpenvereines veranstaltet am 28. d. M. einen Ausflug nach St. Cantian bei Divacca behufs Besichtigung der dortigen Grotte in Gesellschaft vieler Mitglieder der Section „Küstenland“. — Der Museal-Verein in Krain zählt 3 Ehren-, 3 correspondirende und 166 beitragende Mitglieder. — Die Landwirthschaftsgesellschaft in Krain zählte mit Schluß des Jahres 1890 16 Ehren-, 8 correspondirende und 1472 beitragende Mitglieder. — Der Verein „Südmark“ rüstet sich mit besonderem Eifer für das am 5. Juli in Graz stattfindende Fest. Nachmittags und Abends spielt im Parke der Industriehalle die Musikcapelle des Infanterie-Regimentes „König der Belgier“; der Grazer Männer-Gesang-Verein, der akademische Gesangverein, der „Gesangverein „Eintracht“, der „kaufmännische Gesangverein“, der „Schubertbund“ und die „Styria“ haben ihre Mitwirkung zugesagt. Das Ganze soll den Charakter eines Volksfestes tragen, Volksunterhaltungen werden veranstaltet und ein brillantes Feuerwerk abgebrannt werden, ein Riesenballon wird in die Lüfte steigen und ein Bestegelscheiben mit einladenden Gewinnsten stattfinden.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Verurtheilt wurden: Franz Zupan, Grundbesitzer in Retnje, wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu 13 monatlichem, Lorenz Berle, Maurer in Mitterdorf bei Stein, wegen Fundverheimlichung zu 1, Jakob Hribar, Tischler aus Jarze, wegen Diebstahl zu 2 Jahren schweren Kerkers; Maria Hotschewar, Tagelöhnerin aus Oberfeld bei Stein, wegen Kindesmord zum Tod durch den Strang; Josef Snaj, Maurer aus Radgorica, wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu 4, Franz Fil, Schneider aus Bijnje, wegen Münzverfälschung zu 5, Josef Furlan aus Loze, wegen Todtschlag zu 5 Jahren schwerem Kerker. Der Student Josef Wilenbart, angeklagt wegen Verbrechens der Nothzucht, wurde freigesprochen.

(Die Arrendirungs-Verhandlung) zur Sicherstellung der Erfordernisse an Hafer, Heu, Stroh, Streu, Holz, Kohlen, Coaks und Kerzen für die Garnisonsstationen Laibach und Töplitz findet am 17. Juli l. J. in Laibach statt.

(Die Artillerie-Schießübungen) finden auch heuer im Juli und August auf dem Schießplatze in Thurn am Hart nächst Gurtsfeld statt.

(Die Landes-Lehrerconferenz für Krain) findet am 1., 2. und 3. September l. J. in Laibach statt.

(Stiftungs-Jubiläum.) Der Lehrkörper und die Schüler des Gottscheer Gymnasiums feierten am 10. d. M. den Gedenktag des 30-

jährigen Bestandes der Johann Stampfl'schen Studentenstiftung, aus welcher bisher 106 Gymnastien unterstützt wurden.

— (Erledigte Stiftungsplätze.) Zur Besetzung der 12 Invaliden-Stiftungsplätze im Betrage von je 39 fl. 90 kr., welche in Folge Widmung des hiesigen Frauenvereines aus den Interessen der durch Sammlung eingegangenen Gelder alljährlich am 18. August, als dem Geburtstage des Kaisers Franz Josef, vertheilt werden, wurde der Concurs ausgeschrieben. Die Gesuche sind im Wege der zuständigen politischen Behörden längstens bis 10. Juli an die Landesregierung zu leiten.

— (Das Wiener Anastasius Grün-Denkmal) soll in den nächsten 14 Tagen auf dem dortigen Schillerplatze aufgestellt werden. Die aus weißem Marmor hergestellte Büste ist porträtähnlich; unterhalb der Büste befindet sich in Reliefausführung „Helios“ mit der brennenden Fackel als Symbol der Aufklärung, an der Seite des Sockels sieht man als emblematischen Hinweis auf die Gedichte „Schutt“ einige zerbrochene, von Epheu umrannte Säulen. Ueber der Büste ist ein Kranz von Rosen und Feldblumen angebracht. Auf der Vorderseite des Denkmals liest man die Inschrift: „Anastasius Grün“, an einer Seite des Sockels die Widmung: „Von seinen Verehrern 1891.“

— (Forellen von seltener Größe) wurden dem Rudolfinum von der k. u. k. Forstverwaltung in Idria zugesendet. Ein Rogener am 13. d. M. 73 cm lang, 3.30 Kilogramm schwer und am 18. d. M. ein Milchner 98 1/2 cm lang und 8 1/2 Kilogramm schwer. Die letztere Forelle dürfte 15—20 Jahre alt gewesen sein. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch beifügen, daß die vom Präparator Herr Schulz hergestellte Fischsammlung des bestandenen krainischen Fischereivereines, die auf der vorjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung in Wien so viel Anerkennung fand, nunmehr im Landesmuseum definitiv aufgestellt ist.

— (Der Personenverkehr auf den Staatsbahnlinien) war am 14. d. M. wieder ein recht lebhafter. Vergnügungszüglern stiegen in Zwischenwässern, Bischofslack, Krainburg, Pöbnart, Radmannsdorf, Lees, Fauerburg, Aßling, Domschale und Stein aus und benützten den kühlen Frühlingstag zu Ausflügen in die Umgebungen obgenannter Bahnstationen.

— (Thierkrankheiten.) Die Maul- und Klauenseuche herrscht derzeit in den Gemeinden Götteniz, Grassinden, Rotschen, Mitterdorf, Morobiz, Plösch und Nieg des Gottscheer und in den Gemeinden Jamle, Köschana, St. Michael, St. Veit, Wippach und Zoll des Adelsberger Bezirkes bei Kindern, Schafen, Ziegen und Schweinen. Die Seuche wurde aus Croatien und Slavonien nach Krain übertragen, weshalb die Einfuhr der genannten Klauenthiergattungen aus Croatien und Slavonien nach Krain verboten wurde. Die Landesregierung für Krain hat weiter die Gerichtsbezirke Gottschee und Wippach in ihrem ganzen Umfange als verseuchte Landstriche erklärt und angeordnet: „1. Der Verkehr mit Wiederläuern und Schweinen aus diesen beiden Gerichtsbezirken und in dieselben ist verboten, dagegen der Verkehr mit den bezeichneten Thieren innerhalb derselben Gerichtsbezirke unter Beobachtung der Sperrmaßregeln in den verseuchten Orten gestattet. 2. Die Nugverwendung und der Verkauf der Milch im ungekochten Zustande ist in den beiden Bezirken verboten. 3. Die Zulässigkeit der Schlachtung kranker Thiere zum Fleischgenusse hängt vom Gutachten des Thierarztes ab. 4. Die Abhaltung von Viehmärkten (Pferdemärkte ausgenommen) in den genannten Gerichtsbezirken ist verboten.“

## Ein Krieger-Denkmal in Laibach.

Infolge Genehmigung der Sammlungsbewilligung seitens der hohen k. k. Landesregierung vom 29. Mai 1891, Z. 6225, beehrt sich das gefertigte Comité, das nachstehende Rundschreiben zu erlassen:

Gewesene Kriegskameraden aus den Jahren 1848, 1849, 1859, 1864, 1866 und 1878, welche sich am 26. April l. J. im städtischen Rathhause saale über Aufruf des krainischen Militär-Veteranencorps zur Besprechung einer patriotischen und pietätvollen Kundgebung anlässlich des 25jährigen Gedächtnistages der Schlacht von Custozza zahlreich versammelten, beschloffen stimmeinhellig: Es sei den am 24. Juni 1866 in der Schlacht bei Custozza gefallenen tapferen Landesjüngern mit Einzeichnung ihrer Namen ein Ehren Denkmal im Parke der neuen Infanterie-Kaserne in Laibach zu errichten.

Mit diesem Denkmale soll ein Theil der Ehrenschuld eingelöst werden, welche wir dem Andenken unserer tapferen Landesjüngere schulden, und wurde mit der Durchführung dieser Aufgabe ein zwölfgliedriges Comité betraut. Das Comité geht von der Ueberzeugung aus, daß der Stolz des Vaterlandes auf seine tapferen Vorfahren, auf seine Heldenjüngere, welche durch 600 Jahre heroisch, die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes hochhaltend, auf unzähligen Schlachtfeldern fochten, bluteten und ihre unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus, ihre Liebe und Hingebung zum Vaterlande mit dem Helbentode auf dem Schlachtfelde besiegelten — in patriotisch fühlenden Herzen das wärmste Gefühl des dankbaren und liebevollen Andenkens an die auf dem Felde der Ehre bei Custozza am 24. Juni 1866 gefallenen und an schweren Wunden verschiedenen Heldenjüngere (bei 200 an der Zahl) wachrufen und erhalten werde. Das Ehren Denkmal wird den Beweis erbringen, daß das Vaterland den braven und tapferen Officier, den braven und tapferen Soldaten ehrt und der Nachkommenschaft deren Namen zur Ehrung und ihre Thaten der Nachahmung überliefert.

Das Comité wendet sich daher, um der übernommenen Pflicht entsprechen zu können, voll Vertrauen auf den unerschütterlichen Patriotismus und in der vollsten Ueberzeugung, daß dieser Appell, vom Herzen kommend, den Weg zum Herzen eines jeden Patrioten, einer jeden in Vaterlandsliebe begeisterten edlen Patriotin finden werde, und bittet um Spende von Beiträgen für das bei Custozza Gefallenen zu errichtende Ehren Denkmal. Die Namen der patriotischen Spender werden in der „Laibacher Zeitung“ verlautbart und die Beträge vom Comité bestätigt werden. In Laibach werden Spenden entgegengenommen in den Geschäftslocalitäten der Herren Jakob Čik am Rathhausplatze und Johann Förderl in der Ringergasse.

Gottes Segen walte über dieses patriotische, dem dankbaren und liebevollen Andenken geweihte Unternehmen. Gott erhalte unseren geliebten Kaiser Franz Josef I.! Hoch dem Vaterlande!

Das Comité zur Feier des 25jährigen Gedächtnistages der Schlacht von Custozza. Laibach, am 4. Juni 1891. Präsident Johann Förderl, Hausbesitzer und Bäckermeister; erster Vicepräsident Ferdinand Pfeifer, Landes-Official; zweiter Vicepräsident Georg Mihalič, Magistratsconcipt und Commandant des Militär-Veteranencorps; Albin Arko, Journalist; Wilhelm Bischof, Aushilfsbeamter und Adjutant des Militär-Veteranencorps; Johann Čelešnič, k. k. Gerichtskanzlist; Stephan Franjoč, Hausbesitzer und Ausschußmitglied des Militär-Veteranencorps; Albert Pogačnik, k. k. Gerichtskanzlist und Realitätenbesitzer; Johann Stube, Rechnungsführer des Militär-Veteranencorps; Franz Marout, Typograph; Josef Petrič, k. k. Landesregierungs-Official; Alois Schaffenrath, k. k. Berg-

amtskanzlist und Commandant: Stellvertreter des Militär-Veteranencorps.

## Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 19. Juni. Das „Fremdenblatt“ dementirt die Meldungen über Veränderungen am Botschaftsposten beim Quirinal und im auswärtigen Amte.

Zu den Nachrichten, daß der Polenclub sich gegen die Allianz mit der Linken ausgesprochen und die Rede Jaworski's verurtheilt, wird officiös mitgetheilt, daß der Club gestern Jaworski das unbedingte Vertrauen ausgesprochen hat. Dem Abgeordneten Madeyski fällt die Aufgabe zu, in der heutigen Budgetdebatte dießbezügliche Erklärungen abzugeben.

Die Zahl der beim Mönchsteiner Bahnunfall Verunglückten wird bisher mit 300 angegeben.

## Vom Büchertisch.

Lechner's neuer Landkarten-Katalog. In fünfter vermehrter Auflage ist soeben das Preisverzeichnis der vom k. u. k. milit.-geogr. Institute in Wien herausgegebenen Kartenwerke nebst Verlagskatalog von N. Lechner's k. u. k. Hof- und Univ.-Buchhandlung (Witb. Müller) erschienen. Derselbe zerfällt in zwei Theile; der erste Theil enthält den heutzutage Stand der officiellen Kartographie in Oesterreich-Ungarn u. zw. eine Uebersicht über die im Gebrauche befindlichen Special-, General- und Uebersichtskarten, deren Maßstäbe, Ausdehnung, Blätteranzahl und Preise, ebenso die der Studien- und Unterrichtsbehelfe, ferner die Generalkarten der auswärtigen Staaten. — Der zweite Theil enthält die im Verlage der Firma Lechner erschienenen Pläne, Karten, Touristen-Führer, die Publikationen des österr. Touristen-Club, Bücher, Bilder, Kunstartikel u., dann ein schematisches Verzeichnis besonders empfehlenswerther Wandkarten für Comptoir und Schule in den verschiedenen Ausstattungen, eine Gebrauchsanweisung des selbstthätigen Landkartenrollers. Eine Auswahl von Hand- und Reisekarten, ein Verzeichnis der neuesten Werke auf dem Gebiete der Astronomie, Geographie und Reisen, ferner die Aufnahme einer Zusammenstellung der in den letzten Jahren erschienenen Touristen-Führer, Monographien und Badeschriften mit einem Sachregister, entspricht einem vielfach geäußerten Wunsche auf das Beste. In geographischen Lehrmitteln erscheinen Atlanten und Sternkarten, Globen, Tellurien und Reliefs, endlich als Anhang eine Studie über die Specialkarte der österr.-ungar. Monarchie im Maße 1:75,000 und deren Anwendung für touristische Zwecke von Hauptmann Ludwig Umann. Diese Studie führt in leichtfaßlicher Form zum besseren Verständnis dieses größten österreichischen Kartenwerkes und lehrt dessen praktische Anwendung für den gedachten Zweck. Als Beilage sind fünf Uebersichtsblätter der großen Kartenwerke und eine systematische Zeichenerklärung zur Specialkarte beigelegt. Der Katalog, welcher jeden Interessenten praktische Winke bietet, kann von der Verlagsbuchhandlung, sowie von jeder Buch- und Landkartenhandlung zum Preise von 30 kr. bezogen werden.

Hartleben's Universal-Handatlas. 93 Hauptkarten und 100 Nebenkarten auf 126 Kartenseiten; zur mathematischen, physikalischen, politischen und historischen Geographie. Mit einem begleitenden Texte und vollständigem Register von Dr. Friedrich Hmlauf und Dr. Franz Heiderich. (Wien, Pest und Leipzig, A. Hartleben's Verlag.) Erscheint in 25 Lieferungen à 40 kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop.

Im Verlage von Ferdinand von Kleinmahr in Klagenfurt ist erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen zum Preise von 15 kr. zu beziehen: **Fahrordnung** für den Personenverkehr auf den Linien der k. k. österr. Staatsbahnen, der k. k. Südbahn-Gesellschaft und der Alta Italia. Mit Fahrpreisen ab Klagenfurt, Verzeichnis der Postfahrten mit Personenaufnahme in Kärnten, Fiktartariff und Fahrplan nebst Fahrpreisen der Dampfer auf dem Wörthersee, und einer Karte.

## Verstorbene in Laibach.

Am 10. Juni. Margaretha Kocijan, Inwohnerin, 70 J., Bolanastraße 18, Blutzirkulation. — Anton Blaznik, Hausbesizersohn, 1 J., Alter Markt 12, chronische Bronchitis.

Am 11. Juni. Apollonia Potodnik, Arbeiterin, 62 J., Rudolfsbahnstraße 5, Herzschlag.

Am 12. Juni. Baso Petrič, Handelsmannssohn, 23 J., Schloßergasse 1, Pheitis. — Maria Svetlic, Dreihlers-Tochter, 12 J., Wienerstraße 15, Tuberkulose.

Am 13. Juni. Maria Degan, Hausbesizersin, 82 J., Friedhofstraße 4, Marasmus senilis. — Franz Peninger, Corrigend, 16 J., Bolanadam 50, Tuberkulose.

Am 14. Juni. Franziska Camernik, Arbeiterin, 19 J., Gartengasse 8, Tuberkulose. — Antonia Vokal, Kauschlers-Tochter, 7 J., Hauptmanca 16, Lebensschwäche.

Am 16. Juni. Franziska Knez, Fabrikbesizers-Tochter, 12 St., Maria Theresienstraße 1, Lebensschwäche. — Franz Josef Božga, Privatbeamtensohn, 10 M., Biegelstraße 35, Bronchitis.

Am 17. Juni. Adolf Kokenina, Metzgerssohn, 1 J., Maria Theresienstraße 16, Convulsion.

# Einladung.

Mit 1. Juli 1891 wird auf das

## „Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Ergebnisse

### Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,  
Laibach, Schusterstraße 3.

## Eingesendet.

### Steiermärkischer Kunstverein in Graz.

Am 29. d. Mts. findet die Gewinnziehung statt. Zur Verlosung gelangen folgende Delgemälde: „Pflöckensteiner“ von Adolf Obermüller, „Orientalin“ von Franz Kuf, „Der Austrieb“ von G. H. S. M., „Ungarische Pferdehändler“ von A. v. Bensa, „Partie bei Frohsdorf“ von Ernestine von Kirch, „Nutmurpen“ von E. Barbarini, „Der Königsee bei Abend“ von Landgrebe, „Die Hofaufschlucht“ von Lefebure, „Partie bei Kallstatt“ von Karl Haunold, „Partie bei Trautent“ von demselben, „Schloßhof in Straßburg in der Nacht“ von demselben, „Der Königberg bei Tarvis“ von demselben, „Aquarell von Magdeburg und Umgebung“ von demselben, „Aquarell von Magdeburg und Umgebung“ von demselben, „Partie bei Tarvis“, dergleichen. — Außerdem werden wertvolle Kupferstiche und viele andere Kunstwerke verlost. (3448)

## In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- u. Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

polneter alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. 3385

## Eingesendet.

### „ORIGINAL“ SELTERS WASSER

### Original- Selters-Wasser

Borzügliches natürliches Tafel- u. Gesundheitswasser (Rassau) erprobt bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden.

Man bittet stets ausdrücklich „Original“ Selters mit Kapsel, Bignette und Korkbrand „Original“ zu verlangen. — Vorräthig überall. Selters-Brunnen-Versendung zu Selters-Weilburg in Nassau. (3410)  
Haupt-Depot: Michael Kastner, Laibach.

### Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (Machts) genährt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen. Das H. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinderärzten, hat seit fünfundsiebzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Findelhäusern und Kinderspitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen. Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und ein einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste. Broschüre auf Verlangen gratis und franco. Central-Depôt: F. Berthel, Wien, Stadt, Naglergasse Nr. 1. Depôts in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (3437)

### Knipp's Wasserkur, Kuhne-Kuren

Sonnenbäder, Massage, gute billige Pension.

## Kurbad Auenhof - Stosir

am Wörthersee, Velden in Kärnten. (3414)  
Bahn- und Dampfer-Station. Prospekte franco.

### Agenten

zum Verkaufe gestrichelt gestatteter Lose werden von einem Bankinstitute unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen. Anträge sind zu richten unt. „B. 100“ a. d. Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 7, Telefon Nr. 4022. (3423)

### Sicherer

## Erwerb

für vertrauenswürdige Personen jeden Standes, welche sich mit Acquirirung von Mitgliedern zu Lodgesellschaften befassen wollen. Anträge an die Budapest Bankverein - Actien - Gesellschaft. Budapest. (3446)

**John B. Blythe,**  
Etablissement für Holz-Imprägnirung und Holzstädel-Pflaster, gegründet 1862. Bisher allein an Eisenbahnlinien 32 Millionen imprägnirt. — Ehren-Diplom: Land. u. forstw. Ausstellung Wien 1890.

Wien, I., Deutschmeisterplatz 2.

### Carbolineum.

Billigster, von jed. Arbeiter auszuführender, hellbrauner Anstrich (Weize) für Holzobjecte. Rabegu unverwundlicher Schutz gegen Fäulnis, Schwamm-Bildung etc.

Niederster Preis bei Prima-Qualität.  
Probe 5 Kilogr. Postcollo franco gegen fl. 1.50.

Wegen vielfacher Fälschungen vergleich. Versuche dringendst angerathen.



## Das Haus Nr. 94

in der Stadt Gottschee,  
zu jedem Geschäfte geeignet, mit Obst- und Gemüsegarten, auf einem sehr frequentirten Platze, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Josef Peteln in Wels, Ober-Oesterreich. (3444)

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE



LEICHTLÖSLICHER CACAO  
Ausgiebig · 1KG = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Durch alle Buchhandlungen oder auch direct von der Verlagshandlung zu beziehen

## Die Heilige Schrift

des Alten und Neuen Testaments.

Illustrirte Volksausgabe.

Mit 48 farbigen gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärende Bildern von Städten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Alterthümern, Pflanzen, Thieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Allio, vom apostolischen Stuhle approbirten vollständigen Text und eine aus den Anmerkungen des größeren Allio'schen Bibelwerkes entnommene Erläuterung jenes Textes.

Erscheint in monatlich 2 Hefen in Großquart-format. Jedes Heft 50 Pf. = 30 Kr. = 70 Cent.  
Mit Gutheißung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

Laut Erklärung der Verlagshandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn Fürstbischofs. Delegaten, Propst Dr. Jahnel, fließt ein Teil des Reingewinns — 1500 Mark für jede Auflage — dem Kirchenbau-Fonds von St. Pius in Berlin, Palladenstraße, zu.

Abweichend von den bisherigen Bilderscheiben, welche nur Scenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Städten und Plätzen, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Thieren, Alterthümern u. s. w. nach authentischen Quellen und dem Ergebnisse der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte begreifbar wird.

Beim Schluß des Werkes erhält jeder Abnehmer unentgeltlich das in Farben und Lichtdruck ausgeführte Kunstblatt

Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit aussahen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen, alle naturgetreuen Aufnahmen nach illustriertem Textbuch.

Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit päpstlicher Approbation.

Berlin, W., Verlag von Friedrich Pfeilfischer.

Das Buch wird in nicht ganz zwei Jahren vollendet sein; die Ausgabe von 50 Bde. als 14 Tage vorläufige Ausgabe auf dem letzten Jahrgang, so daß auch Bibliothekreicht im Stande sein werden, die Bände anzuschaffen.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

## THEERSEIFE

Durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernasen, Frostbeulen, Schwefelröthe, Kopf- und Barteschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holtheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.  
Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolsäure zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 Kr.); Ichthyoseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommerproppeseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schwefelröthe und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnpaste bestes Zahneinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.  
Fabrik und Hauptverand: G. HELL & Comp. THORFAU.  
Prämirt mit dem Ehrendipom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Bestellungen in Laibach bei den Herren Apothekern S. Grötschel, W. Mayr, G. Wicoll, J. Swoboda, H. v. Trnke; ferner in den Apotheken zu Udaberg, Wischofiad, Gurtfeld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3382)

# Krystallisirtes Azurin.

Rationellstes und einfachstes Mittel zur Bekämpfung der **Peronospora viticola** und zur Bekämpfung des **Blattpilzes** bei **Kartoffeln, Hopfen und Rosen.**

**Ausspruch** der Obst- und Weinbauschule Marburg a. d. Dr. **Leichte Löslichkeit, Spritzen-Schutz, kein Sieben und Seihen, kein Erhitzen des Wassers, Billigkeit-Garantie für Echtheit und Reinheit des Productes.**

**Entschieden Vorthail vor allen anderen Mitteln.**

Zeugnisse über vorzügliche, geradezu überraschende Resultate: **Von der Guts-Inspection Rann und vom Gutsbesitzer Carlo Cavallere Zanetti, Triest u. m. a.**

**Analysirt** von der **landw. Versuchs-Anstalt in St. Michele (Südtirol)** und die **Echtheit** unseres Präparates

wissenschaftlich nachgewiesen.

**!!! Achtung auf die Schutzmarke!!!**

(Weinblatt mit Schriftenband)

da wir **nur dann** für Echtheit garantiren.

Wir warnen vor **Ankauf nicht analysirter und gefälscht unter dem Namen „Azurin“ mit auffallender Billigkeit in den Handel kommender, blauer, unkrystallisirter Präparate, nachdem dieselben nach der vorgenommenen Analyse Bestandtheile enthalten, die der Vegetation geradezu schädlich sind.**

Verfandt in Blechdosen à 1 Liter und à 4 1/2 Liter; in Fässern à 25 Liter und à 50 Liter. (3405)

Vertretung für **Krain** gesucht.

**Kunststein-Fabrik in Knittelfeld.**

# Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, **gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.**

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50. **Recept wird gratis beigegeben.** Für besten Erfolg und gesundes **Fabricat** garantire ich.

## Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine **unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine**; dieselbe verleiht den Getränken einen **angenehmen, schneidigen Geschmack** und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inklusive **Gebrauchsanweisung.**

Außer diesen **Specialitäten** offerire ich **sämmtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren** etc. in **unübertroffener Bözüglichkeit.** Recepte werden gratis beigegeben. **Preisliste franco.**

**Karl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag  
Solide Vertreter gesucht. (3396)

**F. Müller's**  
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in **Laibach**  
besorgt **honorarfrei** Pränumerationen und Annoncen in **Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere** Blätter.

**Alten u. jungen Männern** wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene **Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Weinen u. Sexual-System** sowie dessen **radicale Heilung** zur **Behandlung** empfohlen. **Francosendung unter Convert für 60 Kr. in Briefmarken.**  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**  
3403

Unterstützt den Deutschen Schulverein!  
Dankend nimmt er Eure Spenden ein!

(3334)

# Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die **Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen** beförderndes und milde auflösendes

## Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr. Alle Theile der **Emballage** tragen die **nebenstehende** **gefehllich deponirte** **Schutzmarke.**

Depôts in den meisten **Apotheken** **Oesterreich, Ungarns.**



## Prager Universal-Haus-Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die **Reinigung, Granulation und Heilung** wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als **schmerz-linderndes und zertheilendes** Mittel.

In Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. Per Post 6 Kr. mehr.

Alle Theile der **Emballage** tragen die **nebenstehende** **gefehllich deponirte** **Schutzmarke.**



## Haupt-Depôt

**B. Fragner, Prag,**

Nr. 203-204, **Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.**  
Postversandt täglich. (3369)

**MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN**  
(piliulae laxantes mariaz.)  
Fret von **schädlichen Stoffen**, ein **angenehmes unterstützendes Mittel** bei **trägern Stuhlgang, Verstopfung** und **den hieraus entstehenden Beschwerden**, wofür die **grosse Beliebtheit**, der **zahlreiche Gebrauch**, sowie die **vielseitige ärztliche Ordination** **gewähr leistet** — **Prompte und milde Wirkung** **ohne** **Grimmen und Schmerz.**  
**Neulige Schutzmarke** **beweist die Echtheit.**  
Preis à **Schachtel 20 Kr., Rollen à 4 Schachteln fl. 1.—.** Bei **vorheriger Einsendung** des **Geldbetrages** **köstet** **samt** **portofreier** **Zusendung** **1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.**  
**Apotheker C. BRADY, Kremser (Mähren).**  
**Bestandtheile** **sind** **angabegeben.** **In Apotheken** **erhältlich**  
2839

# Tausende

**Cudcoupons**  
und **RESTE**  
für den **Frühjahrs-**  
und **Sommer- Bedarf**  
zu **folgenden concurrenz-**  
**losen Preisen**

offerire ich, und zwar:

- Gute Qualität, um nur fl. 3.—.
- Bessere Qualität, hübsche Muster, um nur fl. 4.—.
- Robuste Muster und Farb., seine Waare, um nur fl. 6.—.
- Feine Qualität, gewählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.—.
- Hochelegante Dessins, modernsten Genres, garantierte Qualitäten, um nur fl. 12.—.
- Allerfeinste Waaren, fashionable Muster, den weitgehenden Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.—.

Um nur fl. 7.80, fl. 10.—, fl. 12.—, 3-25 Mt. schwarzes Tuch, Peruvienne oder Fosquin, complet, Herren-Salonanzug gebend, rein Wolle, echte, gute Qualitäten.

- Gute Qualität, fünf Farben, um nur fl. 4.—.
- Feine Waare, hoch-elegante, moderne Farben, rein Wolle, um nur fl. 8.—.
- Hochfeinste Qualität, letzte Nouveautés, um nur fl. 12.—.

Stoff für ein elegant. Bique-Oiler, seine Farben und Muster, um nur 55 Kr. Specialität.

- Reinzeug od. Hochsommers - Kammgarn, große Auswahl, um nur fl. 3.—.
- Prima wasch-echte Reinzeug, um nur fl. 4.—.
- Primitissima, rein Leinen, um nur fl. 5.—.

**Kerner Tricot's**, System Prof. Jäger, Sommerloden für **Forstleute** und **Landwirthe**, **Strapazierstoffe**, **Cerclstoffe**, **Uniformstoffe** für **L. E. Beamte** u. **Finanzwache**. — **Russisch-Leinen**, in **Preis** und **Qualität** **jede** **Concurrenz** **schlagend.**

**Verfandt** **gegen** **Nachnahme** **oder** **Voranbezahlung.**

**Garantie:** **Erfas** **des** **Betrages** **baar** **u. franco** **für** **Nichtpassendes.**

**Muster** **über** **Verlang** **gen** **gratis** **und franco.**

**D. Wassertrilling,**  
Tuchhändler,  
**Boskowitz**  
näht Prana. 335

Zum Schutz gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

# Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob **Etiquette** und **Kork** die Firma **„Andreas Saxlehner“** tragen.

# Kwizda's

ausschl. priv.

## Restitutions-Fluid,

## Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils u. Militärs im Gebrauch, zur **Stärkung** **vor** **Wiederkräftigung** **nach** **grossen** **Strapazen**, **bei** **Verrenkungen**, **Verstauchungen**, **Steltheit** **der** **Sehnen** etc., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen** im **Training**. — Preis einer Flasche fl. 1.40. **Echt** **nur** **mit** **obiger** **Schutzmarke** **zu** **beziehen** **durch** **alle** **Apotheken** **und** **Drogerien** **Oesterreich-Ungarns.**

Tägliche **Postversendung** **durch** **das** **Haupt-Depôt:** **3358**  
**Franz Joh. Kwizda,**  
k. u. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, **Korneuburg** **bei** **Wien.**

